

Sonntag, 28. Juni 2009

1. Mose 30 Gott handelt wunderbar, auch an wunderlichen Menschen

Verwirrt schütteln wir den Kopf, was Menschen hier alles anstellen. Zugleich staunen wir über das Handeln Gottes, das in und trotz dem Tun der Menschen sichtbar wird. Sein Segen liegt über allem: Im ersten Teil des Kapitels ist es der Kindersegen, im zweiten der Herdensenen. Der Segen Abrahams und Isaaks, der der Segen Gottes ist (1. Mose 28,3.4), beginnt sich an Jakob zu erfüllen.

Der Kindersegen

In Kapitel 29,31–35 wird erzählt, wie Gott der ungeliebten Lea vier Kinder schenkt. Doch der



Worin sehen wir den Segen Gottes heute?

Kindersegen für die eine weckt den Neid der anderen. So hören wir jetzt, nachdem zuvor die Rivalität der Brüder Jakob und Esau geschildert wurde, von der Rivalität der Schwestern Lea und Rahel. Sie streiten um die Liebe des gemeinsamen Mannes, die sie durch die Geburt von Söhnen zu gewinnen meinen.

Herrisch und drohend fährt Rahel ihren Jakob an: Schaffe mir Kinder! Aber Jakob stellt klar: Kinder zu bekommen ist keine Sache, die Menschen einfach »machen« könnten. Es ist Sache Gottes, des Schöpfers. Er bleibt auch in den allzu menschlichen Machenschaften der Herr des Lebens und des Geschehens.

Um partout zu einem Kind zu kommen, greift Rahel zu einem uns fremden, aber in alter Zeit im Orient offenbar gängigen Mittel: Ihre persönliche Sklavin soll von Jakob ein Kind gebären. Das gilt dann als Kind der Herrin. Rahel bringt dies zum

Ausdruck, indem sie am so geborenen Kind das Recht der Namensgebung ausübt. Im Namen *Dan* schwingt das hebräische Wort für *richten*, *Recht schaffen* mit. Sie sieht jetzt ihr Recht, ihre Ehre wieder hergestellt.

Der zweite auf gleiche Weise geborene Sohn trägt den Namen *Naftali*; das klingt im Hebräischen nach *Kampf*. Armes Kind, möchte man denken, das bis in den Namen hinein vom Kampf der Mutter mit der Schwester gezeichnet ist.

Dann setzt Lea den Kampf fort. Sie spannt ebenfalls ihre Leibmagd ein – und gibt den Söhnen Namen, die das *Glück* und die *Seligkeit* der Mutter widerspiegeln sollen.

Auf diesem Niveau geht es in der Szene mit den Liebesäpfeln weiter. Den Früchten der Mandragora wird fruchtbarkeitsfördernde Wirkung zugeschrieben. Das wird Grund für einen Handel: Du kriegst den Mann für eine Liebesnacht, und ich kriege die

Liebesäpfel. Der Schacher klingt im Namen des diesem Handel entsprossenen Sohnes *Issachar* an.

Fremd ist uns das alles. Und doch ist in diesem Geschäcker und Geschacher Gott am Werk! Bei der Geburt des sechsten Sohnes bekennt das Lea mit den Worten: *Gott hat mich reich beschenkt*. Sein Wirken zeigt sich aber vor allem darin, dass nun auch Rahel schwanger wird – nicht aufgrund ihrer Machenschaften, sondern weil Gott ihrer gedenkt. Endlich bekommt sie ein eigenes Kind. Sein Name *Josef* offenbart freilich ihre menschliche Natur. Sie will, da ihre Schwester so viele Söhne hat, auch noch einen *dazu*.

Der Herdensenen

Jakob will heim. Er bittet das Familienoberhaupt Laban um Lösung des Dienstverhältnisses und um Freigabe seiner Familie. Aber Laban hat gemerkt, dass er um Jakobs willen von Gott gesegnet ist. Da-

rum will er Jakob halten und bietet ihm an, die Höhe seines Lohnes selbst zu bestimmen. Jakob sieht darin die Chance, für seine Familie zu sorgen, und geht auf das Angebot ein. Sein Lohnvorschlag: Zuerst werden alle bunten und gefleckten Ziegen und Schafe aus der Herde entfernt; was die übrigen – reinfarbigen – dann noch an bunten und gefleckten Jungen werfen, das soll Jakobs Lohn sein. Das Risiko, dass überhaupt noch fehlfarbene Jungtiere zur Welt kommen, scheint Laban gering, sodass er auf diesen Vorschlag eingeht. Seltsam kommt uns der Trick vor, nach dessen Anwendung die reinfarbenen Tiere »Sprenklige, Gefleckte und Bunte« werfen. Außerdem erreicht Jakob, dass die ihm zustehenden Jungtiere stark, die Laban gehörenden aber schwächlich sind. Schlägt da der alte Jakob durch, der mit windigen Mitteln arbeitet, um den betrügerischen Schwiegervater seinerseits zu betrügen? Oder ist der unverhoffte Reichtum doch eher, wie es in Kapitel 31,4–13 angedeutet ist, dem Wirken Gottes zuzuschreiben?

Eine der Botschaften der Jakobsgeschichte lautet: Gott führt seinen Heilsplan durch, auch wenn die Menschen noch so große Sünder sind. Er baut sie sogar ein. Er wird zu seinem Ziel kommen.

Fragen zum Gespräch:

- Was legen wir in die Namen unserer Kinder hinein?
- Worin sehen wir den Segen Gottes heute?
- Können wir zwischen betrügerischem Handeln der Menschen und wunderbarem Handeln Gottes unterscheiden?

Pfarrer i.R. Hermann Kiedaisch, Faurndau

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:



Kennen wir alle Namen der 12 Söhne Jakobs? Die Namen jeweils als »Buchstabensalat« auf Folie oder Plakat zeigen und so schnell wie möglich sortieren lassen. Beispiel: Renbu = Ruben. Schaffen wir es, sie dem Alter nach zu sortieren oder gar den Müttern zuzuordnen? → Aus dieser verzwickten Familiensituation ließ Gott die 12 Stämme Israels entstehen! So kann Gott auch heute aus verzwickten Situationen noch etwas Gutes machen.

Lieder: Monatslied, 377, 598

PERSÖNLICHES

Geburten

David Jeremy,
Sohn von Klaus und Jasmin
Berstecher, Dagersheim

Tabea,
Tochter von Stefan und Anita
Schmidt, Reutlingen

Amelie,
Tochter von Daniel und Daniela
Staigmiller, RT-Oferdingen

Hochzeit

Günter Winter, Gussenstadt,
und *Ruth Harnisch,*
St. Georgen

75. Geburtstag

Helmut Händle, Ebersbach,
früher Bezirksbruder im Bezirk
Göppingen

70. Geburtstag

Dr. Siegfried Kullen, Hülben,
bis 2008 Mitglied des
Landesbrüderrates

*Wir wünschen Gottes Segen
und grüßen mit Ps 118,29:
»Danket dem Herrn, denn er ist
freundlich, und seine Güte
währet ewig.«*

Heimgerufen

Herbert Dürr,
Nonnenmiß, 62 Jahre

Pauline Knoll,
RT-Sondelfingen, 88 Jahre

Emilie Kurz,
Freudenstadt, 81 Jahre

Julie Muschko,
Hardthausen-Kochersteinsfeld,
92 Jahre

Eduard Schatz,
Plattenwald, 90 Jahre

Lore Noe, Beuren, 80 Jahre

Liesel Scholl, Metzingen
(früher Stuttgart), 83 Jahre

Karl Ölschläger,
Neuweiler, 83 Jahre

Elise Schmid,
Albst.-Tailfingen, 89 Jahre

Helmut Hertlein,
Edelfingen, 90 Jahre

*Wir grüßen die Angehörigen,
denen wir unsere Teilnahme
aussprechen, mit 2.Kor 1,3:
»Gelobt sei Gott, der Vater
unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater der Barmherzigkeit
und Gott allen Trostes, der uns
tröstet in aller unserer Trübsal.«*